



TRANS-INTER-AKTIV
MITTELDEUTSCHLAND

ABC DER GESCHLECHTLICHEN VIELFALT

www.trans-inter-aktiv.org



TRANS-INTER-AKTIV
MITTELDEUTSCHLAND

ABC DER GESCHLECHTLICHEN VIELFALT

INHALT

8	Agender/Ageschlechtlich
8	Antidiskriminierung
9	Aromatik
10	Asexualität
10	Biologisches Geschlecht
11	Bisexualität
12	Cis
13	Coming-Out, äußeres
13	Coming-Out, inneres
14	Demigender
15	Diskriminierung
16	Drag
17	Enby
17	Genderqueer

Genderfluid	17
Geschlechtseintrag	18
Geschlechtsidentität	19
Heteronormativität	20
Heterosexualität	21
Homosexualität	22
Homophobie/Homofeindlichkeit	22
Intersektionalität	23
Inter*/ Intergeschlechtlichkeit/ Intersexualität	24
Körperliche Geschlechtsmerkmale	26
Lesbisch	28
LSBTQIA+	28
Mehrfachdiskriminierung	29
Monosexualität	30
nicht-binär	30
Omnisexualität	31
Pansexualität	31



INHALT

- 31 Polysexualität
- 32 Queer
- 34 Schwul
- 34 Sex & Gender
- 37 Soziales/kulturelles Geschlecht
- 38 Trans*
- 39 Transgender
- 39 Transidentität
- 39 Trans*feindlichkeit/Transphobie
- 40 Transsexuellengesetz/TSG
- 41 Zweigeschlechtlichkeit

- 42 Notizen
- 46 Impressum



AGENDER

... Agender/ageschlechtliche Menschen verstehen sich selbst als ohne Geschlecht, aus dem englischen »genderless« und verorten sich weder im binären Geschlechtersystem, noch in einer anderen Gruppe (wie trans*, inter* und dgl.), wenn deren Definition das binäre Geschlechtersystem als Grundlage nimmt. Für diese Menschen ist Geschlecht keine prioritäre Zuschreibung.

ANTIDISKRIMINIERUNG

... sind zivilgesellschaftliche, politische oder rechtliche Maßnahmen zum Abbau von Benachteiligungen unterschiedlicher Merkmale (z.B. Ethnizität, Hautfarbe, Religion oder Geschlecht). Antidiskriminierung setzt an den Ursachen

8

und/oder den Folgen von Benachteiligungen an. Ein wichtiges Ziel der Antidiskriminierungsarbeit ist die Sicherung von Menschenrechten. Das setzt voraus, dass sich aktiv für die Gestaltung der Rechte eingesetzt wird, sei es in direkter oder indirekter Form, ob nun medienwirksame Kampagnen für Vielfalt, Unterstützung durch Beratung oder das Dokumentieren von Fällen der Diskriminierung bis hin zur Gesetzgebung. Die Spannweite der Aktivitäten ist sehr vielseitig. So können bspw. auch Aus- und Fortbildungen oder Workshops einen wichtigen Baustein in der Antidiskriminierungsarbeit darstellen.

AROMATIK

Als aromatisch bezeichnen sich Menschen, die keine romantische Anziehung zu anderen Personen verspüren und/oder kein Interesse an romantischen Beziehungen haben.

9

Eine aromantische Person ist nicht unbedingt auch asexuell. Die Schreibweise A_romantik (mit Unterstrich) verdeutlicht, dass es sich um ein Spektrum handelt.

ASEXUALITÄT

Eine asexuelle Person empfindet keine, wenig oder nur zu bestimmten Menschen eine sexuelle Anziehung. Asexuelle Menschen sind nicht auch zwangsläufig aromantisch. Die Schreibweise A_sexualität (mit Unterstrich) verdeutlicht, dass es sich um ein Spektrum handelt

BIOLOGISCHES GESCHLECHT

10 >> KÖRPERLICHE GESCHLECHTSMERKMALE

BISEXUALITÄT

Bisexuelle Personen fühlen sich sexuell zu Menschen zweier oder mehrerer Geschlechter hingezogen. Diese Definition kann variieren. Verschiedene Personen sprechen von einer sexuellen Anziehung zum eigenen und einem oder mehreren anderen Geschlechtern. Das bedeutet auch, dass sich eine bisexuelle Person nicht ausschließlich zu den zwei durch das binäre Geschlechtersystem definierten Geschlechtern hingezogen fühlen muss. Bisexualität kann auch als die Anziehung zu Menschen unabhängig von deren Geschlecht definiert werden. Andere Begriffe, die unter Bisexualität eingeordnet werden können, sind: Pansexualität (bezieht sich auf die sexuelle Anziehung zu allen Geschlechtern oder zu einer Anziehung unabhängig des Geschlechts), Omnisexualität (bezeichnet die sexuelle Anziehung ohne Präferenz für ein bestimmtes Geschlecht) und Polysexualität

11

(bezieht sich auf eine sexuelle Anziehung zu mehreren aber nicht allen Geschlechtern).

>> OMNISEXUALITÄT, POLYSEXUALITÄT, PANSEXUALITÄT

CIS

Beschreibt Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugeschriebenen Geschlecht übereinstimmt und sich im Verlaufe des Lebens nicht geändert hat.

COMING-OUT, ÄUSSERES

...ist der Prozess, bei dem sich eine Person bewusst entschließt über das eigene Geschlecht oder die eigene Sexualität mit anderen Personen zu sprechen bzw. diese öffentlich zu machen. Dies ist nicht als natürliche Fortsetzung eines inneren Coming-Out zu verstehen, sondern ist eine persönliche Entscheidung, die von verschiedenen Personen aufgrund des gesellschaftlichen Drucks sich zur eigenen Sexualität und Geschlechtlichkeit zu äußern zurückgewiesen wird.

COMING-OUT, INNERES

... ist der innere Prozess des Bewusstwerdens über die eigene sexuelle Orientierung und/oder des empfundenen

Geschlechts. Dieser Prozess geht oft mit Unsicherheiten einher, weil er im Widerspruch zu heteronormativen Erwartungen in der Gesellschaft steht.

>> HETERONORMATIVITÄT

DEMIGENDER

... bezeichnet eine Geschlechtlichkeit, bei der sich ein Mensch nur teilweise mit einem der beiden binären Geschlechter identifiziert. Aus diesem Begriff leiten sich auch die Begriffe Demiboy und Demigirl ab.

14

DISKRIMINIERUNG

... bezeichnet die ungerechtfertigte Ungleichbehandlung oder Benachteiligung von Menschen aufgrund eines oder mehrerer Merkmale und damit verbundener gesellschaftlicher Machtverhältnisse. Es wird zwischen struktureller, institutioneller und individueller Diskriminierung unterschieden. Als strukturell diskriminierend werden Formen der Ausgrenzung oder Benachteiligung bezeichnet, die von der Gesellschaft hervorgebracht werden. Als institutionelle Diskriminierung wird die Ungleichbehandlung von Personen durch Institutionen bezeichnet. Dazu gehört auch der Staat, welcher durch Gesetze bestimmte Menschen oder Gruppen benachteiligt oder von Privilegien ausschließt. Individuelle Diskriminierung bezieht sich auf das bewusste und unbewusste Verhalten von Menschen, das bestimmte Personen ausgrenzt und/oder abwertet. Alle Formen kommen im All-

15

tag vor und sind nicht immer klar voneinander abzugrenzen, denn sie können sich sowohl auf mehrere Ebenen der Diskriminierung als auch intersektional auf mehrere Merkmale gleichzeitig beziehen.

>> MEHRFACHDISKRIMINIERUNG, INTERSEKTIONALITÄT

DRAG

...ist die Performance eines Geschlechts im Rahmen einer Show, Party o.ä. Wenn Männlichkeiten dargestellt werden, werden die Darsteller*innen Drag Kings genannt, werden Weiblichkeiten performt, heißen die Darsteller*innen Drag Queens. Drag stellt geschlechtliche Eigenschaften pointiert und/oder übertrieben dar und kann so Geschlechterstereotype sowie Vorannahmen und Erwartungen an die Geschlechter sichtbar machen. (Judith Butler verweist zum

16

Beispiel auf diesen Aspekt, weil sie die Idee zu ihrer Theorie entwickelte, während sie einer Drag Show zuschaute.)

ENBY

>> NICHT-BINÄR

GENDERQUEER

>> NICHT-BINÄR

GENDERFLUID

>> NICHT-BINÄR

17

GESCHLECHTSEINTRAG

In der Bundesrepublik Deutschland ist es nach dem Personenstandsgesetz (PStG) vorgeschrieben, dass Menschen spätestens eine Woche nach ihrer Geburt mit Namen und bei der Geburt diagnostiziertem Geschlecht in das Melderegister des zuständigen Standesamts eingetragen werden. Seit 2013 ist es für Kinder, deren Geschlecht bei der Geburt nicht eindeutig festgestellt werden kann (>> Inter*), möglich, den Geschlechtseintrag vorerst auszulassen (PStG §22(3)), seit 2018 gibt es für diese Kinder zudem die Möglichkeit, den Eintrag ‚divers‘ zu verwenden; Voraussetzung für beide Fälle ist das Vorliegen einer ärztlichen Diagnose einer Variante der Geschlechtsentwicklung. Mit der Einführung von ‚divers‘ wurde auch der Paragraph 45b PStG eingeführt. Er regelt die Änderung der Meldedaten für inter* Menschen zu einem späteren Zeitpunkt. Beide Geschlechtseinträge, sowohl der

negative, gestrichene als auch der dritte positive ‚divers‘, können von trans* und inter* Personen verwendet werden, die ihre Meldedaten zu einem späteren Zeitpunkt über das >> [Transsexuellengesetz \(TSG\)](#) oder den §45b PStG ändern lassen.

>> [TRANSSEXUELLENGESETZ](#)

GESCHLECHTSIDENTITÄT

...beschreibt die innere Gewissheit, einem bestimmten Geschlecht anzugehören. Von den meisten Menschen wird die Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugeschriebenen Geschlecht als stimmig angesehen (cisgeschlechtlich), entscheidend ist die geschlechtliche Selbstwahrnehmung der Person.

HETERONORMATIVITÄT

...ist eine Bezeichnung dafür, dass von Menschen in unserer Gesellschaft in den meisten Fällen zunächst angenommen wird, sie seien heterosexuell, cis und endogeschlechtlich. Gleichzeitig liegt dieser Annahme ein binäres Verständnis von Geschlecht zugrunde. (>> Zweigeschlechtlichkeit). Durch solch eine Setzung werden alle anderen Lebens- und Lebensweisen im Vergleich dazu abgewertet – diese Tatsache ist mit dem Wortteil -normativität gekennzeichnet. Michael Warner führte den Begriff 1991 in einem Artikel ein und beschreibt damit ein System von Verhaltensweisen und sozialen Erwartungen, das um die Vorstellung herum aufgebaut ist, dass jeder Mensch heterosexuell sei oder sein sollte und alle Beziehungen und alle Familien diesem Modell folgen.

20

Heteronormativität macht so andere Sexualitäten und Geschlechter unsichtbar und macht ein >> Coming Out erst notwendig.

>> ZWEGESCHLECHTLICHKEIT

HETEROSEXUALITÄT

... bezeichnet ein sexuelles und/oder romantisches Begehren zwischen Mann und Frau.

>> HETERONORMATIVITÄT 21

HOMOSEXUALITÄT

... bezeichnet ein sexuelles und/oder romantisches Begehren zwischen zwei Menschen des gleichen Geschlechts, wird aber oftmals als Synonym für ‚schwul‘ verwendet.

>> SCHWUL, LESBISCH

HOMOFEINDLICHKEIT/HOMOPHOBIE

...ist eine auf Vorurteilen basierende Ablehnung von Homosexualität, die sich gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle, Personen, die als solche wahrgenommen werden, und ihre

22

Lebensweisen richtet und in extremeren Ausprägungen auch zu gewalttätigen Übergriffen bis hin zu Tötungen führen kann. Dabei zeigt sich, dass Homophobie keine Angststörung (Phobie) im psychologischen Sinne ist, sondern eine aus der gesellschaftlichen Norm erwachsene Aversion oder Feindseligkeit.

INTERSEKTIONALITÄT

Intersektionalität beschreibt die Gleichzeitigkeit und Überschneidung von Diskriminierungsformen, die auf ein Individuum nicht (nur) als Addieren der Diskriminierungen, sondern (auch) in ganz eigener Weise wirken.

Intersektionalität ist in der Pädagogik und im Aktivismus ein Ansatz, um den vielfältigen und komplexen Kontexten, in denen Menschen leben, gerecht zu werden. Ursprünglich handelt es sich um einen theoretischen Ansatz von der

23

Schwarzen Juristin Kimberlé Crenshaw, mit dem sie die Situation Schwarzer Frauen in einer Fabrik von General Motors beschreibt, die von den Maßnahmen zum Kündigungsschutz, die einerseits für weiße Frauen, andererseits für Schwarze Männer eingeführt wurden, nicht berücksichtigt und dadurch benachteiligt wurden.

>> MEHRFACHDISKRIMINIERUNG

INTER* / INTERGESCHLECHTLICHKEIT / INTERSEXUALITÄT

Inter* Menschen sind Menschen, deren vergeschlechtlichte Körpermerkmale von der kulturell geprägten geschlechtlichen Erwartungsnorm abweichen (>> Körperliche Geschlechtsmerkmale). Das bedeutet, die sozial

etablierten Grenzen zwischen männlich und weiblich werden irritiert und/oder überschritten, zum Beispiel, indem der Hormoncocktail anders als erwartet gemischt ist, Genitalien anders aussehen als üblich, die Kombination und Häufigkeit des 23. Chromosomenpaares (XO, XXY etc.) anders als erwartet ausfällt oder die Kombination der körperlichen Merkmale ungewöhnlich ist. Inter* Körper werden von Mediziner*innen deshalb pathologisiert und häufig als ‚Störung der Geschlechtsentwicklung‘ eingeordnet, obwohl es sich eigentlich um eine biologisch durchaus erwartbare, wenn auch seltenere Variation der gewohnten Körperausprägungen handelt. Angaben zur Häufigkeit variieren abhängig von Perspektive, Absicht und Erhebungszeitpunkt von $\approx 0,02\%$ (versch. med. Veröffentlichungen) bis zu 4% (Inter*Aktivist*innen). In beiden Feldern hat sich allerdings etabliert, von einer annähernden Häufigkeit von rund 2% auszugehen. Inter* bezieht sich zunächst einmal auf

körperliche (vergeschlechtlichte) Merkmale und hat nichts mit sexueller Vielfalt oder >> **Geschlechtsidentität** zu tun. Neben Inter* und Intergeschlechtlichkeit können andere, auch historische Begriffe wie Hermaphrodit oder Zwitter (ausschließlich!) als Selbstbezeichnungen aufkommen und Teil einer intergeschlechtlichen Geschlechtsidentität sein. Viele inter* Menschen verstehen sich aber durchaus als männlich oder weiblich, manche als nicht-binär. Entsprechend können inter* Menschen alle möglichen sexuellen Orientierungen haben.

KÖRPERLICHE GESCHLECHTSMERKMALE

Bestimmte Merkmale des Körpers werden aufgrund der kulturell geprägten binären Vorstellung von Geschlecht als entweder männliche oder weibliche Körpermerkmale ver-

geschlechtlich. Sowohl die Medizin als auch bestimmte Disziplinen der Biologie gehen von dieser Zweigeschlechtlichkeit menschlicher Körper aus, obwohl die Realität komplexer und das Geschlecht des Körpers nicht ohne starke Vereinfachung so verortet werden kann. Zu den medizinisch und biologisch meist relevantesten Merkmalen gehören hier die Sexual- und Fortpflanzungsorgane, die Genitalien, der Hormoncocktail im Körper sowie die Chromosomen, auch die Zeugungs- und Gebärmöglichkeit können eine Rolle bei der Einordnung spielen. Gesellschaftlich sind bei der geschlechtlichen Einordnung von Menschen anhand des Körpers oft das Zusammenspiel von vielen Merkmalen relevant, zum Beispiel Körpergröße, Körperbau, Menge und Ort der Körperhaare, Stimme und/oder die Größe und Form von Brust/Brüsten.

LESBISCH

Bezeichnet das Begehren zwischen zwei Frauen. Auch manche nicht-binäre Personen bezeichnen sich und ihr Begehren teilweise als lesbisch.

>> HOMOSEXUALITÄT

LSBTQIA+

... ist die Abkürzung für Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Trans*, Queer/Questioning, Inter* und Asexuell/Agender. Die englische Entsprechung wäre LGBTQIA+. In internationalen Kontexten und in politischen Diskursen wird meist die englische Version verwendet. Die Abkürzung mit dem * oder +, wird als Sammelbegriff für die gesamte queere Community

verstanden, dabei deutet das + daraufhin das in der Abkürzung nicht alle Perspektiven benannt sind, diese aber ebenso mitgedacht werden sollten. Übliche Versionen sind auch LSBT, LSBTTIQ*, LGBT, LGBTIQ oder ähnliche.

>> LESBISCH, HOMOSEXUALITÄT, BISEXUALITÄT, TRANS*, INTER*, ASEXUALITÄT, AGENDER, QUEER

MEHRFACHDISKRIMINIERUNG

Mehrfachdiskriminierung ist eine Form der Diskriminierung, die nicht auf ein einziges Merkmal einer Person, sondern das Zusammenwirken verschiedener Merkmale zurückzuführen ist.

>> INTERSEKTIONALITÄT, DISKRIMINIERUNG

MONOSEXUALITÄT

Monosexualität bezeichnet jene Begehrensformen, die sich nur auf ein Geschlecht beziehen. Meist sind damit Hetero- und Homosexualität gemeint.

>> HETEROSEXUALITÄT, HOMOSEXUALITÄT

NICHT-BINÄR

Sammelbegriff für und Selbstbezeichnung von Menschen, deren >> **Geschlechtsidentität** weder (ausschließlich) männlich oder (ausschließlich) weiblich ist. Eine Identifikation als geschlechtslos (agender) ist ebenso möglich wie eine wechselhafte Geschlechtsidentität (genderfluid) oder eine Geschlechtsidentität zwischen oder jenseits der zwei gängigsten Geschlechter (männlich – weiblich).

30

>> AGENDER, GENDERQUEER, GENDERFLUID

OMNISEXUALITÄT

>> BISEXUALITÄT

PANSEXUALITÄT

>> BISEXUALITÄT

POLYSEXUALITÄT

>> BISEXUALITÄT

31

QUEER

Der Begriff queer wird heute meist als Sammelbezeichnung für >> **LSBTQIA+** Menschen verwendet, gleichzeitig ist noch nicht so recht gesagt, was genau eine Person meint, wenn sie queer benutzt. Es kann schwule Parties geben, die sich als Queer Party bezeichnen, und an anderen Stellen meint queer alles jenseits der monosexuellen, zweigeschlechtlichen Norm. Queer ist also ein Begriff, der von unterschiedlichen Personen ganz unterschiedlich verwendet wird. Diese Unbestimmtheit macht ihn letztlich auch aus.

Historisch wurde der Begriff zunächst abwertend für schwule, lesbische, trans* und nichtbinäre Menschen benutzt. In der Folge eignete sich die Community den Begriff umdeutend an: In den frühen 1990ern tritt die Gruppe Queer Nation mit Aktionen gegen >> **Mehrfachdiskriminierungen**

32

in Erscheinung, auch als Reaktion auf Diskriminierungen in der lesbisch-schwulen Community. Sie besetzen öffentliche Räume mit anderen, ‚queeren‘ Sexualitäten und Identitäten und machen so normierte Räume sichtbar. Queer wird von den Aktivist_innen als Begriff verstanden, der starre Kategorien hinterfragt, unterläuft, durchkreuzt. Diese Bedeutung von queer wird auch in der Wissenschaft so rezipiert. Mittels queering werden gesellschaftliche Selbstverständlichkeiten sichtbar und diskutierbar – in der wissenschaftlichen Theorie ebenso wie in der politischen Praxis (eine Form des queering ist etwa >> **Drag**).

>> **LSBTQIA+**

33

SCHWUL

Bezeichnet das Begehren zwischen zwei Männern. Auch manche nicht-binäre Personen bezeichnen sich und ihr Begehren teilweise als schwul.

>> HOMOSEXUALITÄT

SEX & GENDER

Die Unterscheidung von >>sozialem oder kulturellem Geschlecht (gender) und körperlichem oder ‚biologischem‘ Geschlecht (>>Körperliche Geschlechtsmerkmale) wird in den 1950er Jahren von einer Forschungsgruppe an der Universität in Baltimore um die Psychologen Robert Stoller und John Money entwickelt. Mit der Einführung dieses

Konzepts werden korrigierende, irreversible Eingriffe in >> inter* Körper gerechtfertigt. Die Psychologen unterstellen, dass es für eine gesunde männliche oder weibliche Geschlechtsentwicklung ‚eindeutige‘ Genitalien benötige, an denen sich die Erziehenden orientieren können müssten.

Gayle Rubin gilt als die Feministin, die das Konzept 1967 in die feministische Theorie überführte und es so ermöglichte, weibliche Geschlechtsidentitätsentwicklung als (auch) soziales Produkt zu verstehen und so der vermeintlichen Natürlichkeit weiblicher (später auch: männlicher) Eigenschaften argumentativ etwas entgegenzusetzen. Die problematische Herkunft des Konzepts, das sehr wichtige Errungenschaften für die feministische Theorie und Politik ermöglichte, wird erst seit Ende der 2010er Jahre und auch nur schwerfällig aufgearbeitet.

Heute wird oft nur noch von gender geschrieben, weil sich mit dem Erscheinen von Judith Butlers Unbehagen der

Geschlechter (1991) die Überzeugung durchgesetzt hat, dass auch das körperliche Geschlecht eine soziale, weil wissenschaftliche Konstruktion darstelle. Begründung für diese Annahme war u.a. die Anerkennung der Existenz von inter* Menschen, als Menschen deren Körper nicht der (veralteten) medizinischen Vorstellung von zwei Geschlechtern entspricht. Daraus leitet sich auch ab, dass inter* Körper nicht körperlich korrigiert werden müssen, um der sozialen Konstruktion von zwei Geschlechtern zu entsprechen.

>> KÖRPERLICHE GESCHLECHTSMERKMALE,
SOZIALES GESCHLECHT, QUEER

36

SOZIALES/KULTURELLES GESCHLECHT

Das soziale oder kulturelle Geschlecht (gender) bezeichnet die Geschlechtsidentität, den Geschlechtsausdruck und die Geschlechterrolle, also jene Aspekte von Geschlechtlichkeit, die durch soziales Miteinander, Erziehung und das Heranwachsen in einer Gesellschaft hervorgebracht werden. Es gibt Vorannahmen darüber, was weibliche und männliche Eigenschaften und Verhaltensweisen seien, deshalb wird gender meist binär gedacht.

>> SEX & GENDER

37

TRANS*

... ist ein Überbegriff für alle Menschen, deren Geschlechtsidentität eine andere ist als das Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugeschrieben wurde. Trans* ist der gegenwärtig am weitesten gefasste Oberbegriff für eine Vielfalt von Identitäten jenseits von Cisgeschlechtlichkeit. Der Asterisk (*) symbolisiert dabei die Offenheit für möglichst viele Variationen, sich begrifflich jenseits von cis-männlich und cis-weiblich zu verorten. Er schließt alle Selbstbezeichnungen von trans* Menschen ein, bspw. transsexuell, transident, transgeschlechtlich, transgender oder trans.

Nicht alle nichtbinären Menschen sind automatisch trans*, auch hier ist trans* eine Selbstbezeichnung und ein Selbstverständnis.

38 >> CIS, TRANSIDENTITÄT

TRANSGENDER

>> TRANS*

TRANSIDENTITÄT

... beschreibt eine ältere Alternative zur medizinischen Diagnose Transsexualität, wobei hier der Schwerpunkt auf die Identität, also die Rollenerwartung, gelegt wird.

>> TRANS*

TRANS*FEINDLICHKEIT/TRANSPHOBIE

... ist eine auf Vorurteilen basierende Ablehnung von trans* und gendernonkonformen Menschen und ihren Lebens-

39

weisen. Dabei zeigt sich, dass Transphobie keine Angststörung (Phobie) im psychologischen Sinne ist, sondern eine aus der gesellschaftlichen Norm erwachsene Aversion oder Feindseligkeit. Gewaltvolle Übergriffe aufgrund von Trans*feindlichkeit kommen statistisch häufiger vor als solche aufgrund von Homofeindlichkeit.

>> HOMOFEINDLICHKEIT

TRANSSEXUELLENGESETZ/TSG

... ist das »Gesetz über die Änderung der Vornamen und die Feststellung der Geschlechtszugehörigkeit in besonderen Fällen«. Das am 30.09.1980 durch den Bundesgesetzgeber verabschiedete Gesetz regelt die Verfahrensweise der Namens- und Personenstandsänderung. Von verschiedenen

40

Organen und Organisationen (Europarat, EGMR, BVT*, FRA u.a.) wird seit Jahrzehnten gefordert, eine auf Selbstbestimmung und auf menschenrechtskonformen Bedingungen basierende Regelung für alle Menschen zu schaffen.

ZWEIGESCHLECHTLICHKEIT

Bezeichnet in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften die gesellschaftliche Annahme, es gäbe bei Menschen ausschließlich zwei Geschlechter, die sich in ihrem Begehren auf das jeweils andere Geschlecht beziehen (>> **Heterosexualität**). Das kulturelle System der Zweigeschlechtlichkeit (ein Ausdruck von Carol Hagemann-White) unserer Gesellschaft ist damit untrennbar verwoben mit der >> **Heteronormativität**.

>> **KÖRPERLICHES GESCHLECHT;**
KULTURELLES/SOZIALES GESCHLECHT; SEX & GENDER;

41



NOTIZEN

IMPRESSUM

Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland e.V.
Lessingstr. 4 | 08058 Zwickau
Fon +49 375 81 99 89 50
www.trans-inter-aktiv.org | info@trans-inter-aktiv.org

HERAUSGEBER:

Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland e.V. (TIAM)
Auflage: 6. Auflage
V.i.S.d.P. Silvia Rentzsch
Redaktion: Sandy Arnold, Dr.*in Joris A. Gregor,
Silvia Rentzsch, Toni Schadow für TIAM e.V.
Satz und Layout: Joshua Röbisch
Illustrationen: Joshua Röbisch, designed by Freepik



TRANS-INTER-AKTIV
MITTELDEUTSCHLAND

©Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland e.V. (TIAM) | 2023

DRUCKAUFLAGE FINANZIERT VON





TRANS-INTER-AKTIV
MITTELDEUTSCHLAND

WWW.TRANS-INTER-AKTIV.ORG